

In der Kürze liegt die Würze

AN DER UNIVERSITÄT GIBT ES VIELE ABKÜRZUNGEN, DIE IM ALLTAG GERNE VERWENDET WERDEN. HIER FINDEST DU EINEN ÜBERBLICK ÜBER IHRE BEDEUTUNGEN.

VU, VO, WTF?

Die Sprache ist schon etwas Wunderbares. Kaum gelernt, wird sie mit Anglizismen, Akronymen und Slang gewürzt, um die Kommunikation und Informationsaustausch etwas effizienter zu machen.

Der Anglizismus

Ohne sie geht's nicht mehr: wenn man versucht, sie zu ersetzen, ergeben sich Wortkonstrukte, die zwar für sich selbst in ihrer Übersetzung Sinn ergeben, im gesprochenen Satz aber Probleme bereiten. Die Rede ist von jenen Wörtern aus anderen Sprachen, die sich in der deutschen Sprache eingebürgert haben. Vor allem in der "Jugendsprache" sowie im technischen Umfeld werden in jedem Satz mehrere englische Wörter verwendet. Wie viele Anglizismen wirklich verwendet werden, fällt erst auf, wenn man wirklich versucht, diese nicht zu verwenden. Selbst dann verwenden wir schon eingedeutschte Wörter, deren Wortherkunft nicht mehr offensichtlich ist: Dass sich das Wort "fesch" vom englischen "fashionable" ableitet, kommt den meisten wahrscheinlich nicht so schnell in den Sinn.

Beginnen wir mit der Wortentlehnung: Wörter wie "Internet" (z. D. Zwischennetz), "Laptop" (z. D. Schoßspitze) oder "Hashtag" (z. D. Rautezeichenetikett) sind im heutigen Sprachgebrauch essentiell und nicht mehr wegzudenken. Versucht man, sie zu vermeiden und ihre Übersetzungen zu verwenden, ergibt das Gesagte oft nicht viel Sinn. "Heute Abend spiele ich noch ein Spiel mit meiner Schoßspitze" klingt mehr nach einer naiven Masturbationsankündigung als nach einem Computerspiel. Vielleicht nicht die beste Idee, so mit Vorgesetzten zu reden.

Neben den eins-zu-eins Übersetzungen, die auch Sinn ergeben, wie "brainwashing" (z. D. „Gehirnwäsche“) und Übertragungen (leicht angepasste Übersetzungen wie "skyscraper" z. D. „Himmelschaber“ wird „Wolkenkratzer“), migrieren auch Bedeutungen von einer Sprache in die andere. Etwas zu "realisieren" bedeutete vor ein paar Jahren einzig und allein "auf eine Sache aufmerksam werden" oder "eine Sache erkennen". Durch den Einfluss der ähnlichen Worte aus dem Englischen („realize“) wurde die Bedeutung mit "etwas verwirklichen" erweitert.

Jetzt lernt man in Deutsch schon so viel Englisch, da kann gar nichts mehr schief gehen, gäbe es da nicht die Scheinanglizismen. Das beste Beispiel dafür ist der Begriff "Handy", der nur im Deutschen mit dem Mobiltelefon assoziiert wird. Eine eigene Kategorie sind die sogenannten "false friends" (z. D. „falsche Freunde“). Die Bedeutung dieser Begriffe weicht stark von der wirklichen ab, daher sollte man sich vor ihnen in Acht nehmen. Unter "public viewing" verstehen wir ein öffentliches Betrachten von Sportevents. Im Englischen bezeichnet es aber eine Beerdigung mit offenem Sarg. Das Thema der Anglizismen ist sehr umfangreich, daher empfehle ich euch, bei Interesse selbst nachzulesen.

Der Slang

Der Slang ist in sich schon Slang, weil er Slang ist, alles cool, oder? Fangen wir noch einmal an. Der Slang, auch „Jargon“ genannt, ist eine Sondersprache, die von der Art oder der Gruppe abhängt. Slang ist die Kurzform von "short language" und ist schon fester Bestandteil der heutigen Sprachkultur. Begriffen wie "cool" (z. D. „kühl“) werden im Slang erweitert und es ergeben sich neue Bedeutungen.

Der Begriff Jargon kommt eher in der Variation des Fachjargons vor. Beispiele für den universitären Fachjargon sind z.B. „Immatrikulation“ (sich an der Hochschule einschreiben), „inskribieren“ (ein Studium belegen), „Habilitation“ (höchstrangige Hochschulprüfung), „ex lege“ (nach dem Gesetz), „infinitesimal“ (ins unendlich Kleine gehend), „Kommilitonen“ (Mits Studierende), usw. Diese Begriffe werden uns Wohl oder Übel eingebrannt, da sonst die Kommunikation leidet; man erkennt meist recht schnell, wer studiert hat und wer nicht. Aber nicht jede*r findet dieses Akademiker*innensprache sympathisch, da Fachjargon allgemein im normalen Umfeld nicht Usus ist.

Das Akronym

Egal, in welchem Kontext man sich aufhält: das Akronym ist allgegenwärtig. Angetrieben von der Motivation, die Sprache und den Informationsgehalt zu optimieren, nimmt die Anzahl der Abkürzungen zu. Für Neulinge ist diese Flut oft etwas verwirrend, aber wenn man kontextorientiert und mit Logik an diese Rätsel herangeht, lassen sich die meisten lösen, ohne nachfragen zu müssen. Da an der Universität viele Akronyme verwendet werden, ein weiterer Exkurs dazu:

Das Ganze fängt schon im Namen an: "TU Graz" klingt fast wie ein Imperativ, "TU Graz was gutes" oder so, aber nein. Die Buchstaben "TU" stehen natürlich für "Technische Universität", was auf grob eine Ersparnis von rund 90% ergibt. Gar nicht mal schlecht. Die drei großen Campus-Standorte der TU Graz sind die "Alte Technik", "Neue Technik" und "Inffeldgasse". Passende Akronyme gibt's auch dazu: "AT", "NT" und „INF“, wobei Letzteres nur eine einfache Abkürzung ist. Bei der genaueren Bestimmung eines Hörsaals an den drei Standorten

wird's schon etwas komplizierter. Für die "Alte Technik" gibt's den "HS II", für die "Neue Technik" den "HS P1" und für die "Inffeldgasse" den "HS i13". Wie schon vorher erwähnt handelt es sich hier um Hörsäle, was in den Buchstaben "HS" widergespiegelt wird. Die Hörsäle in der "AT" werden alle mit römischen Ziffern gekennzeichnet. Die "HS" in der "NT" werden mit einer Kombination aus Großbuchstaben und arabischen Zahlen bezeichnet, die in der "Inffeldgasse" mit dem Schema aus dem kleinen "i" und einer Zahl, aus die Hörsäle im "FSI" (Frank Stronach Institute) die das "i" gegen ein "FSI" tauschen. Logisch, oder? Interessant wird's bei den Raumnummern. Der "HS II" trägt die Raumnummer "ATK1008H". Die ersten zwei Buchstaben bezeichnen das Gebäude, „K1“ das Stockwerk, der Rest ist die Raumnummer. Interessanterweise steht "H" am Ende nicht für "Hörsaal"; die genaue Bedeutung ist mir selbst leider nicht klar. Die Lehrveranstaltungen, die in den Hörsälen stattfinden, werden passend mit "LV" abgekürzt.

Von den "LVs" gibt es mehrere Arten:

"VO"	Vorlesung	"PS"	Proseminar
"VU"	Vorlesung und Übung	"EX"	Exkursion
"UE"	Übung	"KE"	Künstlerischer Einzelunterricht
"SE"	Seminar	"KG"	Künstlerischer Gruppenunterricht
"SP"	Seminar-Projekt	"KS"	Kurs
"LU"	Laborübung	"KU"	Konstruktionsübung
"PT"	Projekt	"KV"	Konversatorium
"PV"	Privatissimum	"OL"	Orientierungslehrveranstaltung
"PR"	Praktikum	"TT"	Tutorium

Wen das schon überfordert, es gibt noch viel mehr, aber das sind die häufigsten.

Weitere Abkürzungen, die von Studierenden an der Uni verwendet werden: "HTU", "ÖH", "STV", "ES-TUT", "SB9" und "ECTS". "HTU" bezeichnet die HochschülerInnenschaft an der TU Graz. Die HTU kann man sich wie den Betriebsrat in einer Firma vorstellen: sie ist überall dabei und achtet darauf, dass die Studierenden nicht zu kurz kommen. Sie bietet auch viele Services und Beratung an. Die HTU ist Teil der "ÖH", der österreichischen HochschülerInnenschaft, die die Studierenden auf Bundesebene vertritt. Ein Teil der "HTU" sind die "StVs", die Studienvertretungen. Für fast jedes Studium an der TU Graz gibt es eine eigene "StV". Sie sind unter anderem für Erstsemestrigentutorien, kurz "ES-TUT", oder Besetzungen für diverse Kommissionen zuständig. Ein "SB9" ist ein Formular, das benötigt wird, wenn man sich freiwillige Tätigkeiten an

der HTU bestätigen lassen möchte. Alle Studierenden müssen "ECTS" sammeln, um das Studium abzuschließen. Dieses Akronym steht für "European Credit Transfer System": es soll eine Gleichwertigkeit des Arbeitsaufwandes an den Europäischen Universitäten schaffen, damit z.B. Auslandssemester leichter anrechenbar sind.

Also, man lernt nicht nur fachlich was dazu, sondern auch sprachlich. Ob diese Verhunzung des schönen Schuldeutsch nun gut ist oder schlecht, kann jeder für sich selbst entscheiden. Meiner Meinung nach macht dieser ständige Wandel in der modernen Gebrauchssprache das Kommunizieren interessanter, denn so wie wir uns fortbilden, entwickelt sich auch die Werkzeuge unserer Ausdruckskraft.

Daher keine Scheu davor das Ganze etwas spicy zu machen.